

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 59 (1954-1955)
Heft: 19

Artikel: Kühl weht der leichte Morgenwind ...
Autor: Schinz, Julie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-316400>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Internationale Verbindungen

Zu meiner großen Freude hat die erste Jahresversammlung in Zürich unter dem Vorsitz von Herrn Hans Cornioley, Schulsekretär, Bern, einstimmig den Beitritt als Landesgruppe zum Internationalen Kuratorium für das Jugendbuch erklärt. Der Kampf gegen die Schundflut und die noch unheimlichere Gefahr der Comic Strips hat eindeutig gezeigt, daß ohne gemeinsames Vorgehen in verschiedenen Ländern nichts zu erreichen ist. So hat sich z. B. das im Sommer 1952 in Kraft getretene deutsche Gesetz gegen die Schundliteratur für unser Land sehr nachteilig ausgewirkt, indem deutsche Verleger die schmutzigen, widrigen Groschenhefte fast zu Papierpreisen in der Schweiz anboten. Es sind denn auch seither, besonders in den Städten, eine Reihe neuer Verkaufsstellen eröffnet worden, an einigen Stellen die guten Schriften völlig verdrängend. Die Aussicht auf 60—80 % Gewinn hat da und dort bewirkt, daß man auf den Verkauf der guten «Drachenbücher» verzichtete, um wahllos deutschen Ramsch zu verhandeln.

Die Gründung eines Internationalen Kuratoriums wurde von der Internationalen Jugendbibliothek München (Leitung durch eine Amerikanerin) angeregt. Der ganze Plan erhielt aber erst eine bestimmte Form anläßlich der Internationalen Tagung für das Jugendbuch im Oktober 1953 in Zürich. Die Schweiz hat auch, mit Einschluß von Mrs. Lepman, München, den ersten leitenden Ausschuß gebildet. Der Beitritt des Schweizerischen Bundes für Jugendliteratur zum Kuratorium wird also unsern schweizerischen Zielen für die zwischenstaatliche Arbeit so recht den nötigen Rückhalt verleihen.

Wie viele Möglichkeiten, wie viele Hoffnungen eröffnet daher die Gründung des neuen Bundes für die Hebung und Förderung gemütsstarker, handlungsreicher Jugendliteratur, die durch die alterskundliche und doch gehobene Sprache (ohne Zugeständnisse an den Gassenjargon, wie dies so viele reichsdeutsche Verfasser leider tun) unsere Buben und Mädchen emporzieht und ihnen zur Lebensbewältigung eine kaum hoch genug zu wertende Stütze bietet.

In dieser Zeit aber, in der die *Zahl* so gewichtig ist, muß auch unser Bund durch die *Zahl seiner Mitglieder Bedeutung erhalten*. Stoßen Sie daher recht zahlreich zu uns, damit wir im Verein mit Ihnen vorstoßen können!

Fritz Brunner-Lienhart

Wir freuen uns mitteilen zu können, daß sich Herr *Fritz Brunner*, Rebbergstraße 31, Zürich, bereit erklärt hat, auf Wunsch in Lehrerinnenkreisen anhand von Farbenlichtbildern über die *erzieherische und bildnerische Bedeutung des Jugendbuches* zu referieren. Dabei soll besonders das Bilderbuch und erste Lesealter berücksichtigt werden. Wir danken Herrn Brunner herzlich für diese Bereitschaft und für die vorliegende aufschlußreiche Arbeit über den neuen Schweizerischen Bund für Jugendliteratur. *Die Redaktion*

Kühl weht der leichte Morgenwind . . .

Von Julie Schinz

Kühl weht der leichte Morgenwind über die sich sanft neigenden Schilfwälder. Zartblau wölbt sich der makellose Himmelsdom über dem leise atmenden, sommerlich grünen Land. In bläulichem Dunst träumen ferne Wälder. Golden leuchtet der Lägern-Steinbruch, gekrönt vom blendenden Weiß des alten Städtchens Regensberg, das wie eine mittelalterliche Burg die Landschaft beherrscht.

Eingebettet zwischen grünen Hügelketten blüht im Juni das Flachmoor. Tausende von goldenen Blütenständen zaubern einen gelben See vor Augen. Ein Brachvogel warnt eindringlich, seine herrlichen Flötentöne sind zu gelenden Angstrufen geworden. Erst seit zwei Tagen führt er seine Jungen spazieren. Der Feinde sind gar viele, aber furchtlos wehrt er ihnen mit seinem gefährlich langen, gebogenen Schnabel. Still zieht ein Mäusebussard weite Kreise am blauen Himmel, während in der Tiefe unruhiges Entenvolk schwadert, plätschert und schnattert. Jungentchen ziehen im Gänsemarsch hinter der Mutter her durch halb ausgetrocknete Gräben und Wasserlachen. Schwarze Bläbhühner haben schon die zweite Brut hochgezogen, die älteren Kinder helfen beim Füttern der jüngeren. Nur noch selten stottert im dichten Schilf der Teichrohrsänger seine Strophen, während sein großer Bruder, der Drosselrohrsänger, der bis Mitte Juni pausenlos sang, verstummt ist, kaum daß ein zitternder Schilfhalm seine Anwesenheit verrät. Der scheue Heuschreckensänger singt nur noch ein wenig in der Morgenfrühe, während die «Nachtigall des Sumpfes», der Sumpfrohrsänger, noch fröhlich konzertiert.

Der einsame Feldweg, wo der Kiebitz seine Kinderwiege im kurzen Gras baute, ist blaßgelb von Klappertöpfen, die beim Betreten in sommerlicher Reife leise «klappern». Bald wird der niedrige, weiße Augentrost ihren Platz einnehmen und winziges, rosiges Tausendgüldenkraut dazwischen schimmern. Purpurroter Weiderich erhebt seine hohen Kerzen über den Seggensumpf. Die ganze Vegetation zeigt die fortgeschrittene Jahreszeit an. Längst ist der frohe Kuckucksruf verstummt. Scharen bräunlicher Jungstare schwenken hin und her über dem blühenden Flachmoor, sich bald knäuelartig zu dunkeln Wolken ballend, bald in loser, breiter Front dahinstürmend. Bekassinen wurmen am Bachrand, den langen Schnabel beim Fressen gar nicht aus dem weichen Erdreich ziehend. Hunderte von weiß blinkenden Möwen kreisen über ihrem Brutgebiet. Ihr Lärm übertönt minutenlang alles andere. Mit steigender Sonne wird es stiller im Ried, warme sommerliche Düfte entströmen der mütterlichen Erde. alle Unruhe und allzu laute Lebenslust dämpfend.

Voranzeige

Am 10./11. September 1955 wird in **Maggingen** ob Biel unser

Wochenendkurs

durchgeführt.

Es werden **Fragen des Naturkundeunterrichts** behandelt.

Referenten: Herr Prof. Dr. **Aulich**, St. Gallen und ein welscher Kollege.

Die Kosten stellen sich auf höchstens Fr. 30.- inkl. Kursgeld.